

Die Fahrradweg-Posse von Fürstenfeldbruck

Die Stadt will Radwege, darf aber nicht. Unbekannte legten selbst Hand an

Fürstenfeldbruck – Fahrradfreundliche Städte, das fordern Politiker und Bürger in vielen Städten. Wir handeln, dachten sich Unbekannte im bayrischen Fürstenfeldbruck. Und sprühten einen blauen Radweg auf die Straße.

Eine blau gestrichelte Linie – daran entzündeten sich die Geister in Fürstenfeldbruck. Unbekannte hatten in einer Nacht- und Nebel-Aktion einen Radweg zwischen Rathaus und Amperbrücke gesprüht.

Illegal, sagt das bayrische Straßenbauamt. Einen Erfolg nennt es Oberbürgermeister Klaus Pleil. „Das war als Geburtstagsgeschenk für mich gedacht“, sagt er zum KURIER. Auch wenn Pleil nicht weiß, wer ihm dieses Geschenk gemacht hat – gefreut hat es ihn. Der OB entdeckte den



Klaus Pleil (li.), Oberbürgermeister von Fürstenfeldbruck, kämpft für einen Radweg am Rathaus. Am liebsten in Blau.

Fotos: Stadt Fürstenfeldbruck

neuen Radweg am Ostermontag, als er zum Bäcker radelte.

„Man muss mehr an Radfahrer denken“, sagt Pleil, der schon im Wahlkampf mehr Radwege ver-

sprach. „Ich habe immer Kopenhagen als Musterstadt angeführt. Dort sind alle Radwege blau.“

Im Gegensatz zu Rot sei Blau keine Signalfarbe, würde die Au-

tofahrer aber zur Rücksicht auf-fordern, erklärt Pleil. Mit Erfolg. „Die Autos halten sich links, die Radler können sicher fahren“, sagt der OB. Aus seinem Büro im Rathaus sieht er jeden Tag auf seinen Traum-Radweg.

„Hier ist der Marktplatz und viele Leute unterwegs“, sagt Pleil. Das Problem: Es ist eine Bundesstraße. Radwege sind dort nicht vorgesehen. Pleil streitet deshalb mit der für Bundesstraßen zuständigen Landesregierung. „Das bayrische Bauamt folgt seinen eigenen Vorgaben“, sagt Pleil, „uns werden Dinge verboten, die in Baden-Württemberg erlaubt sind. Dabei gilt die gleiche Straßenverkehrsordnung.“

Inzwischen verblasst der Radweg, Regen wäscht die Sprühkreide von der Straße. Klaus Pleil aber will kämpfen. **KAT**